

## Wie geht man Konflikten aus dem Wege?

### Das 5. Forum „Ausbau und Fassade“ vermittelte wertvolle Informationen

Gossau: An dem von Reto Kradolfer präsidierten 5. Forum „Ausbau und Fassade“ des Gipserunternehmerverbandes der Ostschweiz nahmen über 100 Baufachleute aus allen Ostschweizer Kantonen sowie aus der Innerschweiz teil, ging es doch um die Tücken des Werkvertrages und die Sanierung von Bauschäden, also um 2 Problembereiche, die einen Gewerbebetrieb in ernsthafte Schwierigkeiten stürzen können. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit dem Besuch der zur Zeit wohl spektakulärsten Grossbaustelle der Ostschweiz, nämlich dem werdenden Fussballstadion im Westen der Stadt St.Gallen.

### Hochkomplexer Prozess

Wie der Direktor des Schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverbandes (SMGV), Peter Bärswyl sagte, liegen dem Werkvertrag die Bestimmungen des Obligationenrechtes und der SIA-Norm 118, aber daneben vor allem eine Unzahl von Gerichtsurteilen zu Grunde, deren Auslegung den Rechtsdienst seines Verbandes zeitweise fast im Uebermass beschäftige. Die Komplexität der Materie lasse es unwahrscheinlich erscheinen, dass ein Gewerbetreibender sich darin genügend auskennen könne. Und tatsächlich deckte die anschliessende Fragerunde einen hohen Informationsbedarf auf. –

Nicht weniger anspruchsvoll war das Thema „Risse“ mit welchem Uwe Erfurth einen Dauerbrenner anging, der die Gipser fast täglich beschäftigt. Kritik übte der Referent an gewissen Anbietern von Siliconharzfarben, die in keiner Weise den Ansprüchen entsprechen, die sie erfüllen sollten.

### Bauwerk der Superlative

Den langen steinigen Weg von der Vision eines neuen Sportstadions in St.Gallen bis zum Projekt und schliesslich zum Baubeginn, liessen die Worte eines der hauptsächlichen Initianten, Hans Hurni, Chef der Stadion AG erahnen. Auf Einladung des Gipserunternehmerverbandes konnten die Forumsteilnehmer die Grossbaustelle besichtigen und sich ein Bild der aussergewöhnlichen technischen und logistischen Anforderungen machen, die ein Bau dieser Ausmasse im Westen der Kantonshauptstadt stellt. Die für den FC St.Gallen bestimmte Anlage wird Baukosten von rund 350 Millionen Franken verursachen und soll auf Beginn der Weltmeisterschaft 2007 zur Verfügung stehen. Dem Stadtclub ist insofern ein Ueberraschungscoup gelungen, indem er den Namen seiner künftigen Wirkungsstätte dem bekannten, international tätigen Küchenbauer „Arbonia-Forster“ verkaufen konnte. Mit dem in grossen Lettern aufgemalten Namen „AFG Arena“ will das Arboner Unternehmen offenbar auch im Sport Präsenz zeigen.

Albert Stadelmann